

FLORA

In der Projektkulisse herrschen zumeist Vergesellschaftungen von Gemeiner Esche und Schwarzerle vor. Es sind aber auch vereinzelt Weichhölzer wie Silberweide oder Schwarzpappel an regelmäßig und länger überfluteten Uferabschnitten vorhanden.

Die Krautschicht ist von Nässezeigern wie Sumpf- und Walzensegge charakterisiert, darüber können vereinzelt Gefleckter Aronstab und Gelbe Schwertlilie auftreten. Aufgrund des lichten Kronendaches kann das floristische Artenspektrum durch lichtbedürftige Arten wie Blasensegge und Bitteres Schaumkraut ergänzt werden.



Schwarzerle



Gefleckter Aronstab

Innerhalb des „Tuff-LIFE“-Projekts sind nur kleine, fragmentarische, von Erlen- und Eschenbruchwald dominierte Auen vorhanden, die zumeist nur wenige Hektar entlang einiger Bachläufe in den FFH-Gebieten einnehmen. Nichtsdestotrotz macht der besondere Artenreichtum dieser Waldgesellschaft, die oftmals sehr seltenen floristischen Arten und faunistischen Nischenbesiedlern Lebensraum bietet, diesen so besonders und schutzwürdig.

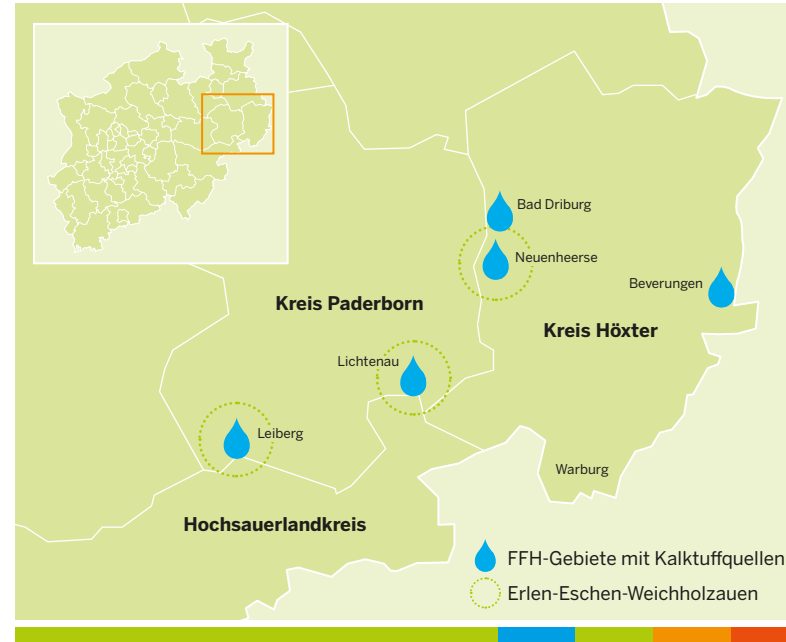
ESCHENTRIEBSTERBEN

Die lebensraumtypprägenden Eschen sind durch das sogenannte Eschentriebsterben stark gefährdet. Die schwere Erkrankung an heimischen Eschen wird durch einen aus Ostasien eingeschleppten Pilz, das Falsche Weiße Stängelbecherchen, verursacht.

Die Pilzsporen infizieren im Sommer die Blätter der Esche, von dort dringt der Erreger in die Triebe vor und es werden typisch olivbraun bis orange verfärbte Rindennekrosen hervorgerufen, die zum gänzlichen Absterben der Triebe führen.

Die Erkrankung betrifft Bäume aller Altersklassen; Eschen an feuchten Standorten wie in Au- und Bruchwäldern sind dabei einem besonders hohen Infektionsdruck ausgesetzt, denn Feuchtigkeit fördert die Sporenbildung und den Infektionserfolg des Pilzes.

In verschiedenen Eschenbeständen finden sich jedoch immer wieder einzelne Eschen, die nur sehr geringe oder gar keine Symptome aufweisen. Es wird geschätzt, dass etwa 1 - 5 % der Eschen aufgrund ihrer genetischen Disposition weniger anfällig bzw. resistent gegen einen Befall sein könnten. Laufende Forschungsprojekte, die eine Vermehrung und Züchtung von resistenten Pflanzen vorsehen, machen vorsichtig Hoffnung, dass es in Zukunft nicht zu einem totalen Ausfall der wertvollen Baumart kommt. Bis jetzt sind jedoch keine Gegen- und Schutzmaßnahmen bekannt, die sich als wirkungsvoll erweisen, um die Erkrankung zu bekämpfen – die Existenz der Esche in unseren Wäldern ist daher vielerorts weiterhin stark bedroht.



IMPRESSUM

Herausgeber:

Landesbetrieb Wald und Holz Nordrhein-Westfalen

Regionalforstamt Hochstift

Stiftsstraße 15, 33014 Bad Driburg

Tuff-LIFE (LIFE17 NAT/DE/000497)

Waldinformationszentrum Hammerhof

Walme 50, 34414 Warburg-Scherfede

Telefon: 05642 94975-15

E-Mail: tuff-life@wald-und-holz.nrw.de

www.tuff-life.nrw.de

www.facebook.com/Tuffquellen.LIFE

Text: Robert Behnke, Lena Bleibaum
Fotos: Wald und Holz NRW – Jan Preller, Robert Behnke, Lena Bleibaum; D. Storch
Gestaltung: www.stockwerk1.com; Stand: August 2021



Tuff-LIFE
Ein Lebensraum aus Wasser und Kalk

Lebensraumtyp 91E0:

**ERLEN-, ESCHEN- UND
WEICHHOLZAUENWÄLDER**



Großer Schillerfalter

AUWÄLDER – DAS GEGENSTÜCK ZUM TROPISCHEN REGENWALD

Mit den Erlen-Eschen-Auwäldern steht im „Tuff-LIFE“-Projekt ein Lebensraumtyp im Fokus, der von Kalktuff-Quellen gespeiste, kleinere Gerinne und Bachläufe besonders in Gebieten mit stauenden Bodenhorizonten und Standorteigenschaften begleitet.

In den kleinteiligen, von Erlen und Eschen dominierten Auwald-Komplexen werden durch Dynamik und Kraft der anliegenden Fließgewässer vielfältige, von Feuchtigkeit, Staunässe und temporärer Überflutung bestimmte Lebensräume für Pflanzen- und Tierwelt geschaffen. Charakteristische Strukturvielfalt, verbunden mit einer hohen Anzahl ökologischer Nischen, begründet ihre einzigartige Bedeutung als Lebensraum für eine Vielzahl von Vögeln, Schmetterlingen, Käfern, Zweiflüglern und Schnecken.

Da der Auwald natürlichen saisonalen Veränderungen (Erosion, Sedimentablagerungen, Überflutungen und Grundwasserschwankungen) unterworfen wird, ist er vor allem für viele Pionierarten von besonderer Bedeutung.

WAS ALSO IST EIN AUWALD?

Der Auwald ist ein Teil des Überflutungsbereiches eines natürlichen Fließgewässers – gewöhnlich bezeichnet man den gesamten Überflutungsbereich als Aue. Je nach Häufigkeit von Überflutung, Wasserstand und mechanischer Störung wie Geschiebeauf- und -anlandungen werden dynamische, sich verändernde Standorte und Lebensräume temporär geschaffen und nach Rückgang des Wasserspiegels wieder verändert. Die Dauer der einzelnen Prozesse bestimmt Artenzusammensetzung und Alter der aufkommenden Vegetation und anzutreffende faunistische Elemente.

CARICI REMOTAE-FRAXINETUM: ERLLEN-ESCHEN-QUELLBACHWALD

Der Erlen-Eschen-Quellbachwald bezeichnet eine natürliche Waldgesellschaft, die sich an Quellen und entlang von Waldbächen und Gerinnen sowie in quelligen, durchsickerten Tälern und an Hangfüßen, wie sie häufig in den Waldgebieten des Hochstifts vorkommen, ausprägt.

Gemeinsames Kennzeichen dieses Waldtyps sind von periodischer Überflutung bzw. hohem Grundwasserstand geprägte staunasse Standortverhältnisse.

Die an Bächen und in nassen Senken mit langsam fließendem, hoch anstehendem Grundwasser vorkommende Waldgesellschaft kann je nach Relief von jahreszeitlich temporärer Überstauung oder Überflutung gekennzeichnet sein. Im Projektgebiet werden die feuchtnassen, rasch durchsickerten Gleyböden aufgrund der zumeist nur gering schüttenden Bachgerinne allerdings nur selten überflutet, aber gelegentlich unterspült und fortgerissen. Daher ist diese Waldgesellschaft durch stauende Bodeneigenschaften und Haftwasser von einem ganzjährig vorhandenen frischen Bodenwasserhaushalt geprägt, der auch bei Trockenheit eine ganzjährige Restfeuchte bedingt.

Die vorherrschende Vegetation unterscheidet sich dadurch in ihrer Ausprägung deutlich von den umliegenden Waldgesellschaften, die zumeist ohne größeren Grundwassereinfluss hauptsächlich von Oberflächenwasser gespeist werden.

FAUNA

Ein besonderes Merkmal von Auwäldern im Vergleich zu anderen Waldgesellschaften ist die Vielzahl von Tierarten, denen sie Lebensraum bieten. Im Auwald zählen u. a. Mittelspecht, Kleinspecht, Habicht, Beutelmeise, Kuckuck und Pirol zu den typischen Brutvögeln.

Der Große Eisvogel und der Kleine und Große Schillerfalter sind imposante und farbenprächtige Tagfalterarten, die hier vorkommen können. Zudem sind Arten wie Erlenblattkäfer und Erlenschaumzikade häufig an den namensgebenden Baumarten zu finden.



Beutelmeise



Mittelspecht